

Hunderte Migranten in griechischem Haftzentrum vergiftet

Athen, Reuters. Wie die Polizei am gestrigen Mittwoch, 15/10/2008, mitteilte, leiden hunderte von illegalen Migranten, die in einem Haftzentrum auf der griechischen Insel Lesbos festgehalten werden, an Übelkeit, nachdem sie verunreinigtes Wasser aus rostigen Rohren getrunken hatten.

Nach dem Vorfall seien eilends Rettungskräfte aus Krankenhäusern geschickt worden, um Erste Hilfe zu leisten. Der Vorfall hatte sich Anfang der Woche in jenem Zentrum ereignet, das schon im Juli diesen Jahres von "Ärzte ohne Grenzen" heftig kritisiert worden war, als die Organisation erklärte, es liege dort "eine humanitäre Krise" vor.

Ein Polizeibeamter, der namentlich nicht genannt werden wollte, erklärte gegenüber *Reuters*: "Fast alle Migranten, die sich in dem Haftzentrum befinden, wurden vergiftet. Sie befinden sich in einem schlechten Zustand. Und man kann sie nicht in Krankenhäuser bringen, weil sie so viele sind und es ihnen schlecht geht."

Auf der in der östlichen Ägäis gelegenen Insel werden etwa 600 Migranten festgehalten. Viele von ihnen stammen aus Somalia und Afghanistan, zwei Ländern, die vom Krieg zerrissen sind. Der Polizist teilte weiter mit, die Wasserrohre in dem Zentrum seien alt, und auch die Toiletten funktionierten nicht richtig.

Griechenland war wegen der schlechten Zustände in den sechs Haftzentren des Landes international in die Kritik geraten. Kritisiert wurde auch die harte Behandlung der Migranten, die ohne Personalpapiere nach Griechenland gekommen sind, um dort Asyl zu bekommen. Geflohen waren sie aus kriegszerrissenen Staaten wie Afghanistan.